

Konzeption

Kindertagesstätte Stein



Kindertagesstätte Stein
Kirchbichl 2
87509 Immenstadt
kigastein@immenstadt.de
08323/9988-391

Kindertagesstätte Stein

Stand Februar 2026

Impressum

Träger der Einrichtung

Stadt Immenstadt im Allgäu

Marienplatz 3-4

87509 Immenstadt

Herausgeber

Kindertagesstätte Stein

Kirchbichl 2

87509 Immenstadt

Tel.: 08323/9988-391

E-Mail: kigastein@immenstadt.de

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor.....	5
1.1 Vorwort des Trägers	5
1.3 Vorwort des Teams der Kindertagesstätte.....	6
1.4 Rechtliche Grundlagen für unsere Arbeit.....	7
1.5 Träger.....	7
1.6 Geschichte, Lage und Einzugsgebiet.....	8
1.7 Unsere Räumlichkeiten	8
1.8 Gruppen und Personal.....	10
1.9 Öffnungszeiten und Schließtage.....	10
2. Unsere pädagogische Arbeit.....	11
2.1 Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung	11
2.2 Bild vom Kind und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit	11
2.3 Beziehungsgestaltung und Bindung	12
2.4 Partizipation	12
2.5 Inklusion	13
2.6 Beobachtung und Dokumentation	14
2.7 Tagesablauf in Kinderkrippe und Kindergarten.....	14
2.7.1 Freispiel.....	16
2.7.2 Morgenkreis.....	16
2.7.3 Gemeinsames Frühstück	17
2.7.4 Mittagessen	17
2.7.5 Mittagsschlaf und Ruhezeit	17
2.7.6 Sauberkeitserziehung	18
2.7.7 Rituale.....	18
2.7.8 Feste	18
3. Das wollen wir den Kindern mitgeben - unsere Bildungs- und Erziehungsziele	20
3.1 Basiskompetenzen.....	20
3.1.1 Personale Kompetenzen.....	20
3.1.2 Soziale Kompetenzen	20
3.1.3 Lernmethodische Kompetenzen.....	21
3.1.4 Kompetenzen im Umgang mit Veränderung (Resilienz)	21
3.2 Bildungsangebote	22
3.2.1 Werteorientierung und Religiosität.....	22
3.2.2 Sozial-Emotionaler Bereich.....	22
3.2.3 Sprache und Kommunikation	23
3.2.4 Medien.....	23

3.2.5	Naturwissenschaft und Mathematik	24
3.2.6	Natur und Umwelt	24
3.2.7	Kunst und Kreativität	25
3.2.8	Musik	25
3.2.9	Bewegung	26
3.2.10	Gesundheit	26
4.	Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Transitionen	28
4.1	Eingewöhnung	28
4.1.1	Eingewöhnung in der Krippe	29
4.1.2	Eingewöhnung im Kindergarten	29
4.2	Kitainterne Übergänge	29
4.3	Übergang in die Grundschule	29
4.4	Mikrotransitionen im Alltag.....	30
5.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	32
5.1	Elternbeirat.....	32
5.2	Beschwerdemanagement.....	32
6.	Kooperationspartner und Formen der Zusammenarbeit.....	34
7.	Öffentlichkeitsarbeit.....	35
8.	Qualitätsmanagement und Weiterentwicklung	36

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

der erste Tag in der Krippe oder im Kindergarten gehört zu einem der wichtigsten Tage im Leben eines Kindes. Egal ob unsicher oder mit Vorfreude begangen: Es sind die ersten Schritte der jungen Menschen von der Familie hinaus in ein Leben, in dem es auch andere Kinder und Erwachsene gibt.

Auf andere Kinder zugehen, mit Gleichaltrigen sozial kompetent umgehen, aufeinander Rücksicht nehmen – über vieles, was die Kinder in jungen Jahren lernen, freuen wir uns ein Leben lang. Der Grundstock für gutes Sozialverhalten wird neben der Familie in der Krippe und im Kindergarten gelegt. Die Kindertagesstätte stellt wichtige Weichen im Leben ihrer Besucherinnen und Besucher – und dieser Bedeutung wollen wir auch seitens der Stadt Immenstadt gerecht werden.

Die Bildung spielt eine Schlüsselfunktion in unserer Gesellschaft. Der Stadt Immenstadt sind daher qualitativ hochwertige Krippen- und Kindergartenplätze wichtig. Als Träger der städtischen Kindertagesstätte Stein ist es unser Ziel, durch eine bestmögliche Betreuung und mit modernen und nachhaltigen Instrumenten, den Kindern eine optimale Starthilfe für das Leben zu geben. Das Personal arbeitet eigenverantwortlich mit pädagogischer Kompetenz, viel Liebe und Zuwendung sowie auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden.

In der vorliegenden Konzeption sind die Leitlinien für die Arbeit der achtgruppigen Kindertagesstätte übersichtlich und nachvollziehbar zusammengefasst. Ich freue mich, dass das Team der Kindertagesstätte Stein immer daran arbeitet, sein Konzept an die aktuellen Erfordernisse anzupassen, sich stetig weiterzuentwickeln und damit die Motivation immer wieder neu zu schärfen.

Ich danke den pädagogischen Fachkräften an dieser Stelle sehr herzlich für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit sowohl im Team als auch mit Eltern und Kindern. Ich wünsche Euch viel Gelingen, aber auch viel Freude bei Eurer Arbeit in den einzelnen Gruppen.

Mit freundlichen Grüßen

Nico Sentner

1. Bürgermeister

1.3 Vorwort des Teams der Kindertagesstätte

Liebe Leserinnen und Leser,

als familienunterstützende Einrichtung begleiten wir Kinder und ihre Familien in ihren ersten Lebensjahren. Dabei ist es uns oberstes Ziel, die Kinder in ihrer einzigartigen Entwicklung zu unterstützen, sodass sie vertrauensvoll in ein aufregendes Leben hineinwachsen und ihren Weg nach und nach immer eigenständiger gehen können. Diese Konzeption ermöglicht es uns, unsere Arbeit und unsere Schwerpunkte darzustellen und für Interessierte transparent zu machen. Für Eltern dient Sie als Orientierungshilfe bei der Auswahl einer passenden Einrichtung für ihr Kind.

Zudem ist sie Einarbeitungshilfe für neue Mitarbeiterinnen sowie verbindliche und schriftliche Grundlage für unsere tägliche Arbeit. Sie lehnt sich an die gesetzlichen Vorgaben, v. a. unseren Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, an.

Unsere Konzeption dient der Qualitätsförderung in der Kindertagesstätte und zeigt geeignete Maßnahmen auf, um diese sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

Die Inhalte werden jährlich durch Reflexion und Evaluation auf notwendige Änderungen überprüft und gegebenenfalls überarbeitet und ergänzt. Dies ermöglicht es uns, die Realität der Einrichtung dauerhaft abzubilden.

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Konzeption die weibliche Form verwendet. Die Personenbezeichnungen beziehen sich jedoch natürlich auf alle Geschlechter.

Zudem sind mit dem Begriff Eltern alle Erziehungsberechtigten Personen gemeint.

Das Team der Kindertagesstätte Stein

Jedes Kind ist wie ein Baum: Es braucht viel Wärme und Licht,
viel Vertrauen und Zeit, um aufzublühen.

Wir Erwachsenen sind wie Gärtner: Wir hegen und pflegen die Knospen,
bis sie zur Entfaltung kommen.“

Hermann Gmeiner

1.4 Rechtliche Grundlagen für unsere Arbeit

Als rechtliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dient an erster Stelle das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG). Dort sind neben wichtigen Bestimmungen einheitliche Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

Als Umsetzungsleitfaden dieser Gesetzesgrundlage dient der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP).

Auf Bundesebene regelt das „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ im SGB VIII die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Im §22 werden dabei die Grundsätze der Förderung von Kindern erläutert, im §45 ist die Verpflichtung einer Betriebserlaubnis sowie eines Schutzkonzeptes geregelt. Unser Schutzkonzept dient der Prävention von Gewalt gegen Kinder in der Einrichtung. Es beschäftigt sich zudem mit dem Recht der Kinder sowie dem Umgang bei Kindeswohlgefährdungen (§8a SGB VIII). Das Schutzkonzept wird jährlich überarbeitet und kann bei Interesse im Leitungsbüro eingesehen werden. Mit der zugehörigen Selbstverpflichtungserklärung werden alle Mitarbeiterinnen für diesen wichtigen Punkt in unserer täglichen Arbeit sensibilisiert.

Zudem spielt die UN-Kinderrechtskonvention für unsere Arbeit eine wichtige Rolle, indem sie die bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte der Kinder definiert.

Die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in unserer Einrichtung unterliegt der UN-Behindertenrechtskonvention sowie dem SGB IX.

Eine weitere gesetzliche Arbeitsgrundlage stellt unser Hygieneplan für hygienisch notwendige Maßnahmen dar, welcher laut §36 IfSG für Kindertageseinrichtungen verpflichtend ist. Dieser wird durch die Hygienebeauftragte jährlich überarbeitet.

Natürlich spielt auch das Grundgesetz für unsere pädagogische Arbeit eine wesentliche Rolle, indem es für uns selbstverständliche Grundeinstellungen gesetzlich fest schreibt.

Als öffentliche Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe ist der § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) Pflichtaufgabe unserer Arbeit.

Die Fachkräfte nehmen beim bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungsbeurteilung vor. Die Leitung und der Träger sind darüber zu informieren. Dann wird Kontakt zu einer insoweit erfahrenen Fachkraft als Beratung aufgenommen. Auch die Erziehungsberechtigten werden – soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird – zur Einschätzung der Gefährdung hinzugezogen. Kann die Gefährdung dadurch nicht abgewendet werden, wird das Jugendamt durch die Einrichtung informiert. Alle Handlungsschritte werden sorgfältig dokumentiert.

1.5 Träger

Die Trägerschaft der Kindertagesstätte Stein liegt bei der Stadt Immenstadt, Marienplatz 3-4, 87509 Immenstadt. Die Kindertagesstätte fällt in den Geschäftsbereich 30.5, vertreten durch Verena Köberle.

1.6 Geschichte, Lage und Einzugsgebiet

Das im Jahr 1890 erbaute Gebäude der heutigen Kindertagesstätte Stein wird bereits seit vielen Jahren als Kindertagarten genutzt. Um den steigenden Bedarf an Kindergarten- sowie Krippenplätzen decken zu können, wurde 2021 ein Neubau mit 6 Gruppen an das Bestandsgebäude angebaut. Der Altbau wurde im Rahmen einer Kernsanierung erhalten und bietet Platz für zwei weitere Gruppen.

Das Gebäude liegt an der ehemaligen Bundesstraße 19, der Kirchbichl führt zur Pfarrkirche St. Mauritius und die Einrichtung steht im alten Dorfkern von Stein, einem Ortsteil der Stadt Immenstadt. In nahem Umfeld der Kindertagesstätte befinden sich neben weiteren Kindertageseinrichtungen die Grundschule und das Vereinsheim. Umgeben von viel Natur in Form von Wiesen, der Iller und Wäldern, bietet die Lage viele Möglichkeiten für Ausflüge.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte Stein umfasst neben dem Standort Stein auch weitere Ortschaften des Bergstättgebiets wie Bräunlings, Werdenstein, Seifen, Eckarts, Akams, Diepolz, Knottenried, ... Auch Kinder aus dem Stadtzentrum von Immenstadt sowie aus Rauhenzell sind Teil unserer Kindertagesstätte.

1.7 Unsere Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte besteht aus einem Neubau sowie einem sanierten Altbau. Die Räumlichkeiten sind in beiden Bereichen sehr hell und verteilen sich auf eine beispielbare Innenfläche von ca. 1700 qm.

Im Erdgeschoss des Neubaus befinden sich die Krippenräume. Diese bestehen jeweils aus einem Hauptraum mit Podest, einem Schlafraum und einem Wickelraum.

Außerhalb der Schlafzeiten wird der Schlafraum zudem als zusätzliche Räumlichkeit zum Spielen genutzt. In den Wickelräumen befinden sich neben der Wickelkommode und den Waschbecken auch kleine Toiletten, um die Kinder auf ihrem Weg zur Sauberkeitserziehung zu unterstützen.

Auf unserem Großzügigen Krippengang haben die Krippenkinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsbedürfnis mit Fahrzeugen und einem Bällebad nachzugehen.

Im Obergeschoss des Neubaus befinden sich drei Kindergartenräume. Diese bestehen jeweils aus einem Hauptraum, einem Nebenraum und einer oberen Ebene.

Jede Gruppe verfügt über einen separaten Waschraum mit Toiletten und Waschbecken. In einem Waschraum gibt es zudem für alle drei Gruppen gemeinsam eine Wickelkommode. Auch die Kindergartengruppen haben einen Spielflur, welcher von den Kindern für verschiedene Bewegungsmöglichkeiten genutzt wird.

Zu den Kindergartengruppen im Neubau gehört des Weiteren ein Balkon, welcher sich über alle drei Gruppen über die Gesamtlänge des Gebäudes erstreckt und als zusätzlicher Platz zum Spielen dient.

Im Erdgeschoss des sanierten Altbaus befinden sich die Inklusionsgruppe und die Übergangsgruppe. Die Räumlichkeiten der beiden Gruppen bestehen aus einem Gruppenraum mit einem Podest, welches als zusätzliche Spielfläche und Rückzugsmöglichkeit dient. Die beiden Gruppen haben einen direkten Terrassenzugang

und einen Spielflur. Zudem steht für jede Gruppe ein Waschraum mit Toiletten und Waschbecken sowie einer gemeinsamen Wickelkommode zur Verfügung.

Alle acht Gruppenräume verfügen über eine Küchenzeile. Diese ist im Kindergartenbereich durch ein Podest so konzipiert, dass den Kindern die Mitarbeit ermöglicht wird.

Jede Gruppe hat zudem ihre eigene Garderobe, in welcher jedes Kind seinen Platz für Kleidung und Rucksack findet.

Die Räumlichkeiten werden vom pädagogischen Personal nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden die Kinder in die Gestaltung miteinbezogen. So entstehen in den Gruppen je nach Bedarf Malecken, Rollenspielecken, Konstruktionsecken, Leseecken, ... aber auch Rückzugs- und Ausruhmöglichkeiten.

Die Spielmaterialien werden dabei je nach Bedarf immer wieder mit anderen Gruppen getauscht und die Spielecken dadurch neu gestaltet.

Im Erdgeschoss des sanierten Altbaus befindet sich zudem ein Werk- und Therapieraum.

Dieser dient neben kreativen Angeboten auch als Platz für Therapiestunden durch externe Therapeuten (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Heilpädagogik).

Im Obergeschoss dieses Gebäudeteils befindet sich unser Bewegungs- und Mehrzweckraum. Er ist ausgestattet mit Klettermöglichkeiten und verschiedenen Materialien zur Bewegungsförderung und kann neben (Bewegungs-)angeboten auch für Veranstaltungen der Kindertagesstätte genutzt werden. Zudem finden dort unsere Teamsitzungen statt.

Neben dem Bewegungsraum befindet sich unser „Mittagsstüble“. Dort findet das Mittagessen für die Kinder statt. Das „Mittagsstüble“ besteht aus einem Essensraum, einer Ausgabeküche und einer Spülküche. Das Essen wird von den Eltern über die Kitafino-App bestellt und vom ASB geliefert. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt das pädagogische Personal bei der Ausgabe des Essens und übernimmt danach die Reinigungsaufgaben. Unsere Kindertagesstätte verfügt des Weiteren über Hauswirtschaftsräume mit Waschmaschine und Trockner, Putzräume, eine Behindertentoilette sowie vier Toiletten für das Personal.

Für Vorbereitungen und organisatorische Zwecke sowie für Elterngespräche stehen zwei Personalbüros zur Verfügung. Zudem findet sich im Haus ein Leitungsbüro. Unser Personalzimmer bietet Platz für die Pause des Personals und kann am Vormittag und Nachmittag für Elterngespräch oder Aktionen außerhalb der Gruppe genutzt werden. Als Lagermöglichkeit dient uns neben zwei Lagerräumen unser Keller.

Unsere Räumlichkeiten im Haus werden durch ein großzügiges Außengelände mit über 2200 qm Fläche ergänzt.

Dieses ist in einen Krippenbereich und einen Kindergartenbereich unterteilt.

Im Krippenbereich befindet sich neben einem Sandkasten und einem Spielhäuschen eine Rutsche, eine Schaukel sowie Balancierelemente in einer großen Rasenspielfläche.

Der Garten im Kindergartenbereich besteht aus zwei Sandkästen, Kletter- und Rutschelementen, einer Schaukel, einem Wasserspielbereich und einem Spielhäuschen auf einer ausgiebigen Rasenfläche. Des Weiteren gehört zu diesem eine Rennbahn für Fahrzeuge, welche durch die Unterführung auf der anderen Seite des Gebäudes erreicht werden kann.

1.8 Gruppen und Personal

Die Kindertagesstätte besteht aus 8 Gruppen. Diese sind unterteilt in 3 Krippengruppen und 5 Kindergartengruppen (davon eine Inklusionsgruppe und eine Übergangsgruppe). Im Krippenbereich spielen und lernen in unserer Bienchen-, Marienkäfer- und Glühwürmchengruppe jeweils ca. 13 Kinder im Alter von 1 -3 Jahren.

In unseren drei Regelkindergartengruppen, der Mäuse-, Bären- und Fuchsgruppe, findet die Erziehung, Bildung und Betreuung von jeweils ca. 26 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung statt.

Unsere Inklusionsgruppe, die Regenbogengruppe, besteht aus Kindern mit und ohne erhöhten Förderbedarf (10 Regelkinder und maximal 5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf), welche dort miteinander spielen und voneinander lernen.

In unserer Übergangsgruppe werden ca. 18 Kinder auf ihrem Weg begleitet. Die Kinder in der Sonnengruppe verbringen in dieser Gemeinschaft ein Jahr, bevor sie dann in eine der Kindergartengruppen wechseln. In der altersgleichen Gruppe können wir die speziellen Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder gezielt begleiten und unterstützen.

Unser Team besteht aus ca. 30 Personen. Es setzt sich aus pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Heilerziehungspflegerinnen, Kindheitspädagoginnen), Ergänzungskräften (Kinderpflegerinnen), Auszubildenden sowie Individualbegleitungen zusammen und wird von einer Hauswirtschaftskraft, einem Hausmeister und Reinigungskräften unterstützt.

Das Leitungsteam besteht aus einer Erzieherin als Leitung sowie einer pädagogischen Fachkraft und einer Erzieherin als Stellvertretung aus dem Kindergarten- und Krippenbereich.

1.9 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kindertagesstätte hat täglich ab 7:15 Uhr geöffnet. Von Montag bis Donnerstag schließt die Einrichtung um 16:00 Uhr, am Freitag um 14:00 Uhr.

Die Schließtage belaufen sich neben drei Wochen im August auf zwei Wochen von Weihnachten bis Heilig-Drei-König sowie vereinzelte Brückentage. Zudem finden in der Einrichtung Team-, Konzeptions- und Fortbildungstage zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit statt, an welchen die Kindertagesstätte für Kinder geschlossen ist.

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir Erziehung, Bildung und Betreuung als Einheit an.

Erziehung bedeutet in diesem Fall, beabsichtigte Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen. Dies geschieht durch das soziale Umfeld, Interaktionen aber auch Regeln. Die Erziehung hat zum Ziel, dass sich die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln.

Bildung meint die Aneignung von Kompetenzen, Werten und Normen. Damit verbundene Lernprozesse werden in sämtlichen Bereichen unterstützt und angeregt und dienen als Grundlage für eine gute Entwicklung. Durch die Bildungs- und Lernprozesse in der Kindheit wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. Unabhängig von der familiären Situation soll bei uns jedes Kind die gleichen Bildungschancen erfahren.

Betreuung erfolgt durch unsere Stellung als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Wir wollen Eltern damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.

2.2 Bild vom Kind und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

Kinder erkunden von Anfang an aktiv, neugierig und mit allen Sinnen ihre Umwelt und gehen mit dieser in Interaktion. Wir sehen dabei jedes Kind als Individuum und kreativen Gestalter seines eigenen Lebens. Als eigenständige Persönlichkeiten entwickeln sich alle Kinder individuell.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte sehen wir darin, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist uns eine Grundhaltung von Achtung, Wertschätzung und einem liebevollen Umgang wichtig. Wir begegnen den Kindern respektvoll und auf Augenhöhe, sind offen und tolerant gegenüber allen Kindern und deren Familien. Gleichzeitig ist es uns wichtig, den Kindern einen Rahmen zu geben, der ihnen Sicherheit und Struktur vermittelt. Wir sehen Individualität als Chance und sind den Kindern gegenüber empathisch und authentisch. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder, während wir die Rolle als Ko-Konstrukteur auf ihrem Weg einnehmen und ihre Bedürfnisse und Gefühle ernstnehmen. Durch eine professionelle Bindung und eine Balance zwischen Nähe und Distanz leben wir den Kindern als Vorbild verschiedene Werte vor und sind uns unserer Handlungen bewusst.

Dadurch wird unsere Kindertagesstätte für alle Kinder ein Ort, an dem sie vertrauensvoll und geborgen wachsen können und der den Kindern Schutz, Orientierung und Halt bietet. Wir gestalten anregende, sichere und überschaubare Räumlichkeiten, die es den Kindern ermöglichen, sich mit ihrer Umgebung forschend auseinanderzusetzen.

Es ist uns dabei wichtig, die Kinder in ihrer Selbstbestimmung und Selbständigkeit zu fördern und zu fordern und dabei das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Auch die Begleitung beim Erlernen sozialer Fähigkeiten liegt uns dabei am Herzen.

Eine reflektierte Arbeitsweise ist dabei für unsere pädagogische Arbeit unabdingbar und ermöglicht es uns, uns weiterzuentwickeln.

2.3 Beziehungsgestaltung und Bindung

Ein elementarer Bestandteil für unsere Arbeit ist eine positive professionelle Beziehung zum Kind. Durch beständige und von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnete Interaktionen entsteht eine Bindung zwischen der Fachkraft und dem Kind. Dabei wird dem Kind ein Gefühl der bedingungslosen Wertschätzung und des Angenommenseins vermittelt. Die Fachkraft handelt innerhalb ihrer Professionalität authentisch. Eine wichtige Rolle spielt dabei eine gute Balance zwischen Nähe und Distanz. Das Alter und die Bedürfnisse des Kindes sind Grundlage der Beziehungsgestaltung. Gerade Krippenkinder fordern häufig viel Nähe und Körperkontakt ein. Hierbei ist es wichtig, dass auch wenn wir die Aufgaben der Eltern zeitweise übernehmen, Fachkräfte kein Elternersatz sind. Eine regelmäßige Reflexion der Beziehungsgestaltung seitens der Fachkraft ist daher unabdingbar. Die sich so entwickelnde Bindung dient als Grundlage jeglicher Bildungsprozesse.

2.4 Partizipation

Partizipation meint die aktive Mitgestaltung und Mitbestimmung von Kindern. Es geht dabei darum, die Kinder in wesentliche Entscheidungs- und Planungsprozesse miteinzubeziehen, wenn diese sie selbst betreffen. Partizipation befähigt Kinder zu Selbstbestimmung, sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung. Zudem lernen die Kinder Demokratie in ihrer Grundform kennen.

Als pädagogische Fachkräfte vertrauen wir den Kindern dabei, ihren Alltag eigenständig zu gestalten, glauben an ihre Fähigkeiten und Stärken, nehmen sie ernst und bringen ihnen Respekt und Wertschätzung entgegen. Entscheidungsprozesse müssen hierbei gut beobachtet und reflektiert werden.

Es ist dabei unsere Aufgabe, den Rahmen für die Mitbestimmung der Kinder sinnvoll zu gestalten und die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zu beteiligen. Zudem findet Partizipation ihre Grenzen, wenn dadurch das körperliche oder seelische Wohlbefinden des Kindes oder seines Gegenübers gefährdet ist.

Als pädagogische Fachkräfte stellen wir uns beim Thema Partizipation folgende Fragen, um diese den Anforderungen der Kinder entsprechend zu gestalten:

- Wie können sich Kinder ihre Meinung bilden, was brauchen sie dazu an Vorwissen und Information?
- Wie ermutigen wir Kinder zu einer eigenen Meinung?
- Wie fragen wir Kinder, ohne sie zu drängen oder ihnen eine Antwort in den Mund zu legen
- Wie finden wir altersgerechte Verantwortungsbereiche und Beteiligungsformen?

Beispiele für Partizipation im Alltag der Kindertagesstätte sind:

- Abstimmungen (z.B. Tagesgestaltung, Buffetauswahl, ...)

- Kinderkonferenzen (z.B. Gruppenthema, Gruppenregeln, ...)
- Mitbestimmung bei der Raumgestaltung
- Freie Wahl von Spielmöglichkeiten

Partizipation kann nicht nur durch sprachlichen Austausch oder Abstimmungen stattfinden. Gerade im Krippenbereich besteht Partizipation auch darin, die Kinder feinfühlig in ihren ausgesendeten körpersprachlichen Signalen zu beobachten und diese zu deuten.

Auch das Beschwerdemanagement ist Teil von Partizipation. Kinder haben das Recht und die Möglichkeit, sich zu beschweren, indem sie Kritik äußern, Rückmeldungen geben oder Verbesserungsvorschläge machen. Wir als Fachkräfte nehmen die Beschwerden dabei ernst. Die Beschwerde wird von uns angenommen, konkretisiert und bearbeitet. Wir suchen nach einer Lösung und geben dem Kind eine Rückmeldung über diese.

2.5 Inklusion

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder und deren Familien willkommen. Unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, sozio-ökonomischen Verhältnissen, Geschlecht, erhöhtem Förderbedarf oder sonstigen Besonderheiten, wird bei uns jedes Kind in seiner Individualität gesehen und je nach Bedarf unterstützt. Hierbei ist jedes Individuum wichtiger Bestandteil unserer großen sozialen Gemeinschaft.

Unsere Kindertagesstätte ist dabei ein Ort der Begegnung, des gemeinsamen voneinander Lernens und des vielfältigen Miteinanders. Denn jedes Kind in unserer Einrichtung ist einzigartig. Genau diese Einzigartigkeit gilt es zu erkennen und zu fördern.

Bereits von klein an wollen wir die Offenheit der Kinder untereinander unterstützen und die Kinder in gegenseitiger Akzeptanz erziehen. Diversität wird dabei als Selbstverständlichkeit und Bildungschance gesehen. In einer Pädagogik des Miteinanders wird dabei Wert daraufgelegt, dass die Kinder die Vielfalt als Bereicherung wahrnehmen und lernen, die Stärken und Schwächen der anderen Kinder zu respektieren und zu schätzen. Denn jedes Kind ist wertvolles Mitglied der Gruppe.

Die Gestaltung eines gemeinsamen Gruppenalltags unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit jedes Kindes ist dabei Grundsatz unseres pädagogischen Handelns in allen Gruppen.

In unserer Inklusionsgruppe werden Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf auf Grundlage einer bejahenden Heterogenität gemeinsam betreut. Besonderer Wert legen wir hier – wie auch in allen anderen Gruppen - auf eine ganzheitliche Förderung eines jeden Kindes. Durch den erhöhten Förderbedarf einzelner Kinder reduziert sich dadurch die Gruppenstärke auf maximal 15 Kinder. Diese sind im Alter von 3 bis 6 Jahren. Das Personal in der Inklusionsgruppe verfügt über spezifisches Fachwissen, dementsprechende Ausbildungen und Fortbildungen.

Prinzipiell kann eine Einzelintegration auch in einer Regelkindergarten- bzw. Krippengruppe stattfinden. Hierbei kommt es zu einer Reduzierung der Kinder in der Gruppe, da jedes Kind mit erhöhtem Förderbedarf dort zwei Plätze in Anspruch nimmt.

Unsere Räumlichkeiten sind so konzipiert, dass eine nahezu barrierefreie Nutzung im gesamten Haus möglich ist.

Um die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in ihren individuellen Bedürfnissen und ihrer Entwicklung bestmöglich begleiten zu können, wird unser Kita-Team je nach Bedarf der Kinder durch weitere Fachkräfte wie Logopäden, Heilpädagogen, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, ... ergänzt.

Bei der Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ist eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen der Einrichtung und den Erziehungsberechtigten von Anfang an unabdingbar, um eine ganzheitliche Förderung des Kindes zu gewährleisten. Um dies von Beginn an zu ermöglichen, ist ein ausführliches Vorgespräch erforderlich.

An höchster Stelle steht für uns auch beim Thema Inklusion das Wohl des Kindes. Daher ist es jeweils eine Einzelfallentscheidung, zu welchen Konditionen ein Kind in die Gruppe aufgenommen werden kann. Dies bedeutet, dass der Inklusion durch unabänderbare Rahmenbedingungen in Einzelfällen auch Grenzen gesetzt sind.

2.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung heißt Kinder über einen bestimmten Zeitraum gezielt, wertfrei und sachlich wahrzunehmen. Der daraus resultierende Entwicklungsstand, die Stärken und der Entwicklungsbedarf sowie die erkennbaren Bedürfnisse der Kinder dienen uns als Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Das Ziel der Beobachtung und Dokumentation ist dabei den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen, um das Kind in seinem aktuellen Lebensabschnitt ideal und individuell stärken und unterstützen zu können. Die Beobachtungen und Einschätzungen dienen zudem dem professionellen Austausch mit Eltern, Therapeuten und Kooperationsstellen und sind Grundlage professioneller Elterngespräche.

Im Kindergarten dokumentieren wir neben der freien Dokumentation mittels der gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen SISMIK / SELDAK und PERIK. In der Krippe dokumentieren wir den Entwicklungsstand als freie Dokumentation sowie in Form der Entwicklungsschnecke.

In allen Gruppen werden für die Kinder Portfolios angelegt. Diese „Schatzbücher“ werden mit den Kindern gemeinsam zu wesentlichen Geschehnissen und Entwicklungsschritten gestaltet. Sie dienen daher nicht nur als Entwicklungsdokumentation, sondern ermöglichen den Kindern auch eine bewusste Reflexion von Entwicklungsschritten und Ereignissen.

2.7 Tagesablauf in Kinderkrippe und Kindergarten

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem geschlossenen Konzept, d. h. jedes Kind spielt und lernt am Vormittag in seiner Gruppe. Der Besuch einer anderen Gruppe ist dabei möglich, zudem werden Spielflächen wie der Spielflur oder der Garten gruppenübergreifend genutzt. Am Nachmittag findet eine gruppenübergreifende Betreuung in Tandemgruppen statt. Dabei besteht ein Tandem aus den Krippengruppen und es gibt zwei Tandems, in die die Kindergartengruppen aufgeteilt sind.

Außerdem gibt es gruppenübergreifende Angebote sowie Aktionen in den Tandemkonstellationen.

In den Randzeiten sowie bei Personalausfällen kann es zu Gruppenzusammenlegungen kommen.

Unser Tag in der Kindertagesstätte läuft nach bestimmten aufeinanderfolgenden Punkten ab. Diese geben den Kindern Sicherheit und Struktur.

Um den Alltag pädagogisch und gruppendynamisch gestalten zu können sowie den Kindern das Ankommen und nach Hause gehen zu erleichtern, sind die Bring- und Abholzeiten für alle Familien verbindlich. Unsere Kernzeit und gleichzeitig Mindestbuchungszeit ist von 8:00 Uhr – 12:00 Uhr. Die Bringzeit Endet dabei um 8:30 Uhr und die Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr.

Ein beispielhafter Tagesablauf im Kindergarten kann folgendermaßen aussehen:

7:15 – 8:30	Bringzeit, Ankommen in der Gruppe, Freispiel, offene Angebote
8:30 – 9:00	Freispiel, offene Angebote
9:00 – 9:30	Morgenkreis
9:30 – 10:00	Gemeinsames Frühstück
10:00 – 12:00	Freispiel, pädagogische Angebote, gruppenübergreifende Aktivitäten, Gartenzeit
12:00 – 13:00	Abholzeit für Kinder, die nicht essen Freispiel, Gartenzeit, Mittagessen 1. Kindergartengruppe
13:00 – 13:45	Mittagessen 2. Kindergartengruppe, für die erste Essensgruppe Freispiel / Garten / Entspannungsangebote
13:45 – 16:00	Abholzeit für Essenskinder, Gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung in zwei Gruppen: Freispiel, Gartenzeit, Snackpause, pädagogische Angebote

Ein beispielhafter Tagesablauf in der Krippe kann folgendermaßen aussehen:

7:15 – 8:30	Bringzeit, Ankommen in der Gruppe, Freispiel
8:45 – 9:00	Morgenkreis
9:00 – 9:30	Gemeinsames Frühstück
9:30 – 11:15	Freispiel, pädagogische Angebote, Wickelrunde, Gartenzeit
11:15 – 12:00	Gruppenübergreifendes Mittagessen
12:00 – 14:00	Mittagsschlaf, gruppenübergreifende Betreuung für die „Wachkinder“, Abholzeit (nur für Kinder, die nicht schlafen)
14:00 – 16:00	Abholzeit, gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung, Freispiel, Gartenzeit

Über die Woche verteilt finden bei uns verschiedene Aktionen statt.

Im Kindergarten sind dies:

- Vorlesevormittag

- Schneckenland (für die Midi-Kinder) - gruppenübergreifend
- Maxiprogramm (für die Vorschulkinder) - gruppenübergreifend
- Waldtag (von ca. April bis August) – in den Tandemgruppen
- Buffettag

Für alle Gruppen findet in regelmäßigen Abständen gemeinsames Singen und gemeinsames Tanzen in der Turnhalle statt.

2.7.1 Freispiel

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Von Anfang an setzt sich das Kind im Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander und konstruiert im Denken und im Handeln eine eigene Realität.

In der Freispielzeit wählen die Kinder selbständig die Spielmaterialien, Spielumgebung, Spielpartner und Spieldauer. Das Kind entscheidet, ob es sich aktiv an einem Spiel beteiligt oder die Beobachterrolle einnimmt. Die pädagogischen Kräfte sind je nach Entwicklungsstand des Kindes als Mitspieler, Impulsgeber, Begleiter oder Beobachter tätig. Sie schaffen die Rahmenbedingungen für das Freispiel, indem sie für und mit den Kindern die Gruppenregeln festlegen und die Raumgestaltung übernehmen.

Anregende Funktionsecken ermöglichen es den Kindern, ein exploratives und selbstbestimmtes Spiel zu entwickeln. Grundlage hierfür sind den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasste Spielmaterialien, die auch immer wieder ausgetauscht werden.

Während des Freispiels werden alle Kompetenzen ganzheitlich gefördert. Für das Kind steht dabei immer die Freude am Tun und die Bedürfnisbefriedigung im Vordergrund. Das Freispiel deckt dabei alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung ab.

Die Kinder erweitern durch das Spielen miteinander ihre Fähigkeit, Konflikte zu lösen, mit Frust umzugehen und Freundschaften aufzubauen. Sie lernen sich in der Gruppe einzufügen, nachzugeben aber sich auch durchzusetzen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei als Ko-Konstrukteure.

Das tägliche Freispiel wird dadurch zu einem der wichtigsten Bestandteile in unserer pädagogischen Arbeit, da es Grundlage sämtlicher Entwicklungsprozesse ist.

2.7.2 Morgenkreis

Als gemeinsamer Start in den Tag findet in allen Gruppen ein Morgenkreis statt. Dieser ist wichtiges Element des Tagesablaufs und stärkt das Wir-Gefühl in der Gruppe. Durch wiederkehrende Bestandteile gibt er den Kindern Struktur und Sicherheit, gleichzeitig sorgen wechselnde Elemente dafür, dass er dauerhaft an den Interessen und Geschehnissen der Gruppe anknüpft.

Der Morgenkreis stärkt zudem die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder.

Die Länge sowie die Formen der Mitwirkung der Kinder am Morgenkreis orientieren sich an Alter und Entwicklungsstand. Gleiches gilt für seine Bestandteile. Diese können z.B. folgende sein:

- Begrüßung
- bewusste Übersicht über die anwesenden und abwesenden Kinder
- Komponenten wie Tag, Monat, Wetter, ...
- Ausblick auf die Aktionen des heutigen Tages
- Ein pädagogisches Angebot wie z. B. Fingerspiel, Lied, Kinderkonferenz, ... zu aktuellen Gruppenthemen

2.7.3 Gemeinsames Frühstück

Für das Frühstück bringt jedes Kind von Zuhause eine ausgewogene, gesunde und verpackungsarme Brotzeit mit. Die Kinder haben diese gemeinsam mit ihrer Trinkflasche in einem Rucksack, sodass wir auch auf Ausflügen frühstücken können.

Einmal wöchentlich findet unser Gruppenbuffet statt. Die Kinder bereiten hierfür mit Hilfe des pädagogischen Personals ein Buffet zu. Die Kindergartenkinder brauchen an diesem Tag keine Brotzeit, bei den Krippenkindern gibt es eine zubereitete Kleinigkeit zur mitgebrachten Brotzeit dazu.

Für dieses Buffet nutzen wir neben eingekauften Lebensmitteln auch verschiedene Milchprodukte sowie Obst- und Gemüse, welches uns über das EU-Schulprogramm geliefert wird.

2.7.4 Mittagessen

Eltern haben die Möglichkeit, für ihr Kind ein warmes Mittagessen zu bestellen. Dieses wird uns vom ASB in Hindelang geliefert und besteht täglich aus einer Vor-, Haupt- und Nachspeise.

Die Bestellung sowie die Bezahlung des Mittagessens erfolgen über die Kitafino-App. Alternativ zum warmen Mittagessen steht es den Eltern frei, für ihr Kind eine zweite Brotzeit zum Mittagessen mitzugeben.

Aus organisatorischen Gründen entscheiden sich die Eltern entweder für das warme Mittagessen oder die zweite Brotzeitdose. Die Krippe isst dabei ca. von 11:00 - 12:00 Uhr, die Mindestbuchungszeit für das Mittagessen im Kindergarten ist 14:15 Uhr bzw. freitags 14:00 Uhr.

Das Mittagessen findet in unserem „Mittagsstüble“ statt.

Während die „Brotzeitkinder“ im Krippenalter in den Krippenräumen essen, sind die Brotzeitkinder im Kindergartenbereich mit im „Mittagsstüble“.

2.7.5 Mittagsschlaf und Ruhezeit

Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist es, Möglichkeiten zum Schlaf und zur Ruhe anzubieten. Diese Ruhephasen sind Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Gesundheit sowie für Lernprozesse. Zudem dienen sie der Verarbeitung von Erfahrungen.

In der Krippe können die Kinder nach dem Mittagessen einen Mittagsschlaf machen. In den dafür ausgelegten Schlafräumen hat jedes „Schlafenskind“ sein eigenes Bett.

Voraussetzung dafür ist eine Mindestbuchungszeit bis 14:00 Uhr. Das Schlafbedürfnis der

Kinder wird dabei mit den Eltern besprochen. Die Kinder werden während des Mittagsschlafs durch eine pädagogische Fachkraft betreut.

Krippenkinder, die nicht schlafen oder aufwachen, spielen während dieser Zeit in einer gruppenübergreifenden „Wachgruppe“.

Im Kindergarten findet für die Nachmittagskinder nach dem Mittagessen eine kurze Ruhezeit statt. Diese dient als Zeit der Entspannung und als Ausgleich zum häufig turbulenten Gruppenalltag.

Während dieser Zeit werden je nach Gruppe und Bedürfnissen der Kinder Geschichten gelesen, Hörspiele angehört, Musik gelauscht, ...

Im Allgemeinen befinden sich in allen Gruppenräumen ruhigere Rückzugsorte, die es den Kindern ermöglichen, sich im Freispiel bei Bedarf auszuruhen.

2.7.6 Sauberkeitserziehung

Vor allem in der Krippe und der Übergangsgruppe spielt das Thema Sauberkeitserziehung eine wichtige Rolle. Sie ist elementarer Entwicklungsschritt für Kinder in diesem Altersbereich. Wir als Einrichtung möchten die Kinder und deren Familien auf diesem Weg begleiten und unterstützen. Eine Sauberkeitserziehung, die am Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des Kindes anknüpft ist uns dabei besonders wichtig. Daher findet die Sauberkeitserziehung in Absprache mit den Eltern sehr individuell statt.

2.7.7 Rituale

Rituale sind nach vorgegebenen Regeln und Strukturen ablaufende Handlungen und ein fester Bestandteil im Alltag der Kindertagesstätte. Sie bieten Sicherheit und Struktur, geben Halt und bringen Abschätzbarkeit mit sich, indem die Kinder einen sich wiederholenden Ablauf erkennen. Rituale müssen dabei bedürfnisorientiert, altersgerecht und kontinuierlich erfahrbar sein. Dennoch werden die Rituale in unserer Kindertagesstätte in gewissen Abständen auf ihre Aktualität überprüft und gegebenenfalls abgeändert, um für die Gruppe weiterhin gewinnbringend zu sein.

Rituale in der Kindertagesstätte sind beispielweise Begrüßungs- und Abschiedssituation, der Morgenkreis, das Aufräumlied vor dem Aufräumen, ein Tischspruch vor dem Mittagessen, Sprüche / Lieder für die Begleitung von Übergängen, ...

2.7.8 Feste

Über das Jahr verteilt finden in der Kindertagesstätte verschiedene Feste statt, die wir teilweise in den Gruppen, teilweise gruppenübergreifend feiern:

- Suppenfest
- St. Martin mit Laternenumzug (mit Eltern)
- Nikolausbesuch
- Weihnachtsfeier
- Faschingsparty
- Osterfrühstück
- Geburtstage

Auch diese Feste geben den Kindern ähnlich wie die Rituale eine Struktur im Jahreskreis und sind deshalb für viele Kinder ganz besondere und lang ersehnte Tage.

3. Das wollen wir den Kindern mitgeben - unsere Bildungs- und Erziehungsziele

3.1 Basiskompetenzen

Als Bildungseinrichtung ist es uns wichtig, die Kinder beim Erwerb grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen, die sie benötigen, um sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Basiskompetenzen legen den Grundstein für weitere Lernprozesse des Kindes und spielen daher eine große Bedeutung für die Entwicklung. Sie können in vier unterschiedliche Bereiche unterteilt werden. Diese sind nachfolgend aufgegliedert.

3.1.1 Personale Kompetenzen

Personale Kompetenzen sind Fähigkeiten, die dazu dienen, das eigene Leben eigenverantwortlich zu gestalten, für sich einzustehen und sich weiterzuentwickeln. Zu den Personalen Kompetenzen zählen neben der Selbstwahrnehmung die motivationalen Kompetenzen, die kognitiven Kompetenzen und die physischen Kompetenzen.

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dies erlangt das Kind durch das Gefühl unbedingten Angenommenseins in der Einrichtung sowie durch Erfolgserlebnisse.

So stärken wir die Kinder in der Entwicklung ihrer personalen Kompetenzen:

- Bedingungslose Annahme und Wertschätzung aller Kinder – du darfst hier sein, wie du bist und wir freuen uns, dass du da bist
- Kinder werden dazu angeregt, ihre eigenen Grenzen zu setzen, diese werden nicht überschritten
- Wir nehmen die Kinder mit ihren Gefühlen ernst, benennen diese und begleiten sie damit
- Die Kinder erleben Autonomie und Selbstbestimmung
- Möglichst viel Selbstständigkeit im Alltag
- Die Interessen der Kinder sind wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags
- Es finden Angebote zur Gesundheitsprävention statt
- Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung, zu Gefühlen, ...

3.1.2 Soziale Kompetenzen

Soziale Bildung ist ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Denn die Kinder bauen dort häufig die ersten Beziehungen außerhalb der Familie auf, schließen erste Freundschaften und lernen Konflikte zu lösen.

So stärken wir die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen:

- wir begleiten die Kinder in Konfliktsituationen und geben Impulse, damit die Kinder diese möglichst selbständig lösen können

- die Kinder suchen sich ihre Spielpartner im Freispiel selbst aus und entwickeln dadurch Freundschaften
- durch Gruppenaktionen stärken wir das Wir-Gefühl in der Gruppe
- die Kinder werden dazu ermutigt, Hilfe anzunehmen aber auch anderen zu helfen
- Gruppenregeln werden dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend gemeinsam aufgestellt und es wird auf die Einhaltung geachtet
- Die Kinder werden dazu angeregt, sich in ihr Gegenüber hineinzusetzen
- das pädagogische Personal ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und lebt soziales Verhalten vor

3.1.3 Lernmethodische Kompetenzen

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Es geht dabei darum, zu lernen, wie man lernt. Der Erwerb der lernmethodischen Kompetenz erfolgt durch die reflektierte Auseinandersetzung mit der Herangehensweise, wie Inhalte angeeignet wurden. Die natürliche Neugierde der Kinder bietet dabei die beste Voraussetzung.

So stärken wir die Kinder in der Entwicklung ihrer lernmethodischen Kompetenzen:

- Gestaltung einer lernanregenden, der Entwicklung der Kinder entsprechenden Lernumgebung
- Setzen von Impulsen
- Kindliche Interessen als Grundlage unserer pädagogischen Angebote
- Die Kinder zu eigenen Lösungen begleiten anstatt Lösungen vorzugeben
- Gemeinsame Reflexion von Erfahrenem, z. B. durch Portfolioarbeit

3.1.4 Kompetenzen im Umgang mit Veränderung (Resilienz)

Resilienz ist die Fähigkeit, mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen, dabei ein gutes Selbstwertgefühl zu erhalten und sich weiterzuentwickeln.

Sie ist damit Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden trotz Veränderungen und Belastungen.

So stärken wir die Kinder in der Entwicklung ihrer Resilienz:

- Wir machen den Kindern ihre Stärken bewusst
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und spiegeln ihnen diese
- Wir begleiten die Kinder in schwierigen Situationen und arbeiten mit ihnen gemeinsam an Lösungsmöglichkeiten und Bewältigungsstrategien
- Wir regen die Kinder dazu an sich Hilfe zu holen, wenn sie alleine nicht weiterkommen
- Wir leben Bewältigungsstrategien vor

3.2 Bildungsangebote

In unserer Kindertagesstätte finden verschiedene Bildungsangebote statt, um die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gezielt zu fördern. Dabei unterscheiden wir zwischen offenen und geschlossenen Angeboten. Bei offenen Bildungsangeboten werden im Alltag Impulse gesetzt, die Kinder entscheiden über Beginn, Verlauf und Ende. Diese finden vor allem im Freispiel ihren Platz. Offene Angebote sind z. B. Bastelangebote, die Einführung von neuem Konstruktionsmaterial, Impulse im Bewegungsgang, ...

Geschlossene Angebote finden in Klein- oder Großgruppen statt, der Ablauf ist dabei von der pädagogischen Kraft stärker vorgegeben. Dabei handelt es sich z. B. um Bilderbuchbetrachtungen, Liedereinführungen, Bewegungsangebote, ...

Die Bildungsangebote orientieren sich an den Themen der Gruppe und den Interessen der Kinder und sind am Entwicklungsstand der Kinder ausgerichtet. Sie lassen sich in unterschiedliche Bildungsbereiche unterteilen. Diese werden folgend genauer erläutert. Wichtig ist uns dabei eine ganzheitliche Förderung der Kinder.

Neben unseren Bildungsangeboten finden in unserer Kindertagesstätte auch Projekte zu verschiedenen Themen statt.

3.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder sind offen, neugierig, stellen Fragen und stehen den Geschehnissen der Welt oft staunend gegenüber. Sie wachsen in einer Gesellschaft auf, die durch eine Vielfalt von Kulturen sowie Menschen mit und ohne Religionszugehörigkeit geprägt ist. Das Miteinander von unterschiedlichen Religionen und Kulturen ist für uns als Einrichtung selbstverständlich. Dabei spielt die Vermittlung von Werten eine große Rolle für uns.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung in ihrer religiösen und werteorientierten Entwicklung:

- Wir begleiten die Kinder im täglichen Miteinander, geprägt von Toleranz, Empathie und Hilfsbereitschaft
- Wir möchten den Kindern ein Vorbild sein, indem wir allen Personen in der Kita mit bedingungsloser Wertschätzung begegnen und ihnen Werte vorleben
- Wir leben mit den Kindern die Gemeinschaft in der Gruppe mit all unseren Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten
- Wir thematisieren unterschiedliche kulturelle und religiöse Feste, dabei ist uns eine Kultur der Offenheit und des Respekts wichtig
- Wir feiern wesentliche christliche Feste in der Einrichtung, z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin, Nikolaus

3.2.2 Sozial-Emotionaler Bereich

Ein gutes soziales Miteinander sowie die Entwicklung eines positiven Selbstbilds sind uns in der Elementarpädagogik besonders wichtig. Die Gruppe dient dabei als gute Voraussetzung, um soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, eigene Gefühle kennen zu lernen und den Umgang mit sozialen Regeln zu erproben.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung:

- Wir nehmen jedes Kind bedingungslos an und freuen uns darüber, dass es da ist
- Wir sind für die Kinder da, wenn sie uns brauchen
- Wir sprechen mit den Kindern über ihre Gefühle und begleiten sie in diesen
- Wir stärken das Wir-Gefühl der Gruppe durch unterschiedliche Gruppenaktionen
- Wir begleiten die Kinder im sozialen Miteinander sowie der Konfliktbewältigung
- Wir setzen den Kindern wertschätzende Grenzen und achten auf deren Einhaltung

3.2.3 Sprache und Kommunikation

Kommunikation und Sprache sind Grundvoraussetzung für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie für lebenslange Lernprozesse. Sie ist Grundlage für viele weitere Entwicklungsschritte und elementarer Bestandteil unseres Alltags. Es ist uns daher ein besonderes Anliegen, die Kinder in ihrem Spracherwerb und ihrer Kommunikation zu begleiten.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung in ihrer sprachlichen Entwicklung:

- Wir führen mit den Kindern Bilderbuchbetrachtungen durch, erzählen Geschichten im Erzähltheater, lernen Reime und Fingerspiele
- Wir regen die Kinder zum Sprechen an, gestalten Erzählrunden, stellen offene Fragen
- Wir verwenden korrekatives Feedback, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten
- Wir sind den Kindern ein positives Sprachvorbild
- Wir verwenden handlungsbegleitendes Sprechen, um den Kindern verschiedene Situationen zu verbalisieren
- Wir nutzen Körpersprache, um unsere Aussagen zu verdeutlichen
- Wir nutzen je nach Entwicklungsstand Bildkarten zur Wortschatzerweiterung

3.2.4 Medien

Medien sind aus der modernen Welt nicht mehr wegzudenken und Kinder haben ein großes Interesse an ihnen. Umso wichtiger ist es, dass Kindern einen sachgerechten und verantwortungsbewussten Umgang mit analogen und digitalen Medien entwickeln. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Auswahl altersentsprechender Medien.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Umgang mit Medien:

- Wir stellen den Kindern dem Entwicklungsstand und den Interessen entsprechende Medien zur Verfügung (z.B. Bilderbücher, Tonie-Boxen, CD-Player, Hörspiele, Musik, ...) und begleiten sie im Umgang damit

- Wir nutzen Kurzfilme und entwicklungsentsprechende Reportagen zu aktuellen Themen der Kinder
- Wir recherchieren mit den Kindern an Tablet / PC zu ihren Fragen
- Wir machen von und mit den Kindern Fotos für ihre Schatzbücher

3.2.5 Naturwissenschaft und Mathematik

Kinder sind Forscher. Sie entdecken Formen, Mengen und Zahlen und sind gleichermaßen fasziniert von Alltagsphänomenen und technischen Entwicklungen. Sie sind neugierig, wie etwas funktioniert, fragen nach und gehen Sachverhalten auf den Grund. An diesem explorierenden Verhalten der Kinder setzen wir an, um ihnen die Wunder dieser Welt näherzubringen und sie bei mathematischen Grunderfahrungen zu begleiten.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in der Entwicklung ihrer naturwissenschaftlichen und mathematischen Kompetenzen:

- Wir erforschen mit den Kindern verschiedene Sachverhalte, z.B. durch Experimente
- Wir stellen den Kindern verschiedene Sachbücher zu naturwissenschaftlichen Themen zur Verfügung und lesen diese mit ihnen
- Wir stellen den Kindern Material zum Experimentieren und Erforschen bereit, z.B. Lupen, Waage, Magnete, Landkarten, Taschenlampen, Maßband, Messbecher, Sanduhren, ...
- Wir begleiten die Kinder beim Sortieren und Unterscheiden
- Wir zählen mit den Kindern
- Wir stellen den Kindern verschiedenes Legematerial für die Erstellung von Mustern zur Verfügung
- Wir verbalisieren die Entdeckungen der Kinder
- Wir geben den Kindern Impulse, um das entdeckende Lernen zu unterstützen

3.2.6 Natur und Umwelt

Es ist uns ein wichtiger Ansatz, die Kinder im respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt zu erziehen. Denn nur durch diesen Aspekt kann ein langfristiger wertschätzender Umgang mit der Natur gelingen. Die Umgebung unserer Kindertagesstätte bietet dazu viele Möglichkeiten.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung in der Entwicklung von Kompetenzen zu Natur und Umwelt:

- Wir machen Ausflüge in Garten, Wald und Umgebung und erkunden die Tier- und Pflanzenwelt
- Wir begleiten die Kinder darin, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen
- Wir erleben die Natur im Wandel der Jahreszeiten
- Wir leben einen wertschätzenden Umgang mit Natur und Umwelt vor
- Wir regen die Kinder entwicklungsentsprechend dazu an, denn Müll zu trennen
- Wir achten auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Material

- Wir gestalten Pflanzaktionen mit den Kindern und beobachten Pflanzen beim Wachsen

3.2.7 Kunst und Kreativität

Das Kind nimmt seine Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahr. Diese dient als Grundlage dafür, Gefühle und Gedanken kreativ auszudrücken. Daher bezieht sich Kreativität nicht nur auf künstlerische Handlungen im Bereich des Gestaltens, sondern auch auf eine Vielzahl anderer Darstellungsformen, wie z.B. das Schlüpfen in andere Rollen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Vorlieben kennenlernen und Freude am eigenen schöpferischen und kreativen Tun erfahren.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung in ihrer künstlerischen und kreativen Entwicklung:

- Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien zum kreativen gestalten an und begleiten sie darin, diese in ihren Eigenschaften kennen und einsetzen zu lernen
- Wir begleiten die Kinder beim Erlernen neuer Techniken und legen den Fokus dabei auf die Selbsterfahrung der Kinder
- Wir sprechen mit den Kindern über den Entstehungsprozess ihrer kreativen Werke ohne diese zu bewerten
- Wir wertschätzen das kreative und phantasievolle Spiel und stellen verschiedene Möglichkeiten zum Rollenspiel zur Verfügung
- Wir legen das Hauptaugenmerk bei kreativen Angeboten auf den Prozess – unabhängig vom Ergebnis – und arbeiten daher bei kreativen Angeboten ohne Vorlagen
- Wir begleiten die Kinder darin, eigenen Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu entdecken
- Wir wertschätzen die Vielfalt im Denken und Handeln
- Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei der Umsetzung ihrer kreativen Visionen
- Wir bieten in unserem Werkraum verschiedene Aktionen zum eigenen Schaffen mit unterschiedlichen Materialien an

3.2.8 Musik

Kinder zeigen Freude am Hören, Produzieren und Erforschen von vielfältigen Klängen, Tönen und Geräuschen in ihrer Umgebung. Zudem wirkt sich Musik nicht nur nachweislich auf das Wohlbefinden aus, sondern fördert auch Ausdruck, Kreativität und Fantasie. Durch musikalische Interaktion werden außerdem soziale Kompetenzen gefördert.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung ihrer musikalischen Entwicklung:

- Wir erlernen mit den Kindern verschiedene Lieder, passend zu den Bedürfnissen und Themen der Gruppe, zum Jahreskreis, Festen oder zum Tagesablauf
- Wir regen die Kinder dazu an, Lieder mit Instrumenten zu begleiten
- Wir bieten verschiedene rhythmische Sprachspiele an

- Wir begleiten die Kinder beim Verklänglichen von Situationen und gestalten mit ihnen Klanggeschichten
- Wir bieten den Kindern verschiedene Instrumente zum Experimentieren mit Klängen an
- Wir erarbeiten mit den Kindern Bewegungsformen und Tänze zur Musik
- Wir singen als Gemeinschaftsaktion mit allen Gruppen gemeinsam
- Wir begleiten die Kinder beim Entdecken von Tönen im Alltag
- Wir stellen CD's, Tonies, ... für die Kinder zum Hören von Musik zur Verfügung
- Wir veranstalten Gemeinschaftsaktionen zur Musik

3.2.9 Bewegung

Bewegung ist in unserer Kindertagesstätte ein elementarer Bestandteil des Alltags, denn sie sorgt für eine gesunde körperliche Entwicklung der Kinder. Zudem wirkt sie als Gegenpol und Ausgleich zu ruhigen Aktionen im Alltag. Es ist uns dabei wichtig, dass die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen machen und dadurch in Körperwahrnehmung, Koordination, Ausdauer, Motorik, Gleichgewicht und Raumorientierung gestärkt werden.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung ihrer Bewegungsentwicklung:

- Wir gestalten im Bewegungsraum Turnangebote mit unterschiedlichen Turngeräten und -materialien
- Wir stellen den Kindern im Bewegungsgang unterschiedliches Material für vielfältige Bewegungserfahrungen zur Verfügung und geben Impulse zur Erprobung dieser
- Wir gestalten im Gruppenalltag verschiedene Bewegungsspiele
- Wir machen mit den Kindern Spaziergänge und Waldausflüge, dabei erproben die Kinder Bewegungsabläufe und Bewegungsformen auf verschiedenen Untergründen
- Wir stellen den Kindern im Garten und Bewegungsgang verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung
- Wir bieten gruppenübergreifendes Tanzen für alle Kinder an
- Wir begleiten die Kinder im Garten beim Erproben unterschiedlicher Bewegungsformen, z. B. klettern, rutschen, rennen, ...

3.2.10 Gesundheit

Zur Gesundheit gehört neben dem körperlichen Wohlbefinden auch die seelische und geistige Unversehrtheit. Ein guter Gesundheitszustand ist dabei eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Entwicklung und gleichzeitig entscheidend für die Lebensqualität. Es ist uns daher wichtig, dass Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und sich Wissen über eine gesunde Lebensweise aneignen. Sie sollen Gefahren im Alltag erkennen und einschätzen können und eine entwicklungsentsprechende Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit übernehmen.

Durch folgende Punkte unterstützen wir Kinder in unserer Einrichtung in ihrer Gesundheitsentwicklung:

- Wir bereiten mit den Kindern gemeinsam gesunde Mahlzeiten vor, z. B. Gruppenbuffet
- Wir gestalten verschiedene Angebote zur gesunden Ernährung
- Wir achten auf ausreichend Bewegungsangebote für die Kinder
- Wir bieten als Ausgleich zum turbulenten Alltag Ruhephasen an, z. B. Traumreisen, Meditationen
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit eines Rückzugsortes, z. B. zum Schlafen
- Wir vermitteln den Kindern verschiedene Hygieneregeln, und schaffen ein Bewusstsein für Körperpflege z. B. Händewaschen, Niesetikette
- Wir bekommen jährlich Besuch vom Zahnarzt, welcher uns zur Zahngesundheit informiert
- Wir halten die Eltern dazu an, ihren Kindern eine ausgewogene und gesunde Brotzeit mitzugeben

4. Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Transitionen

Übergänge stellen immer eine Veränderung dar und bringen daher häufig Unsicherheiten für die Beteiligten mit sich. Wir als Fachkräfte möchten die Kinder und ihre Familien in den auftretenden Transitionen bestmöglich begleiten und unterstützen. Denn eine positiv bewältigte Transition stärkt das Kind im Umgang mit weiteren Übergängen und Veränderungen.

4.1 Eingewöhnung

Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kinderkrippe oder den Kindergarten ist von grundlegender Bedeutung für das Kind, die Eltern und die Fachkräfte. Der Eintritt in die Einrichtung ist eine große Veränderung, da er oft die erste außerfamiliäre Betreuung bedeutet. Bei diesem Schritt möchten wir die Kinder und Eltern bestmöglich unterstützen, um einen guten Start in der Kindertagesstätte für alle Beteiligten zu ermöglichen. Daher findet vor der Eingewöhnung ein Elternabend sowie ein Schnuppernachmittag statt. Die Eltern sollten sich für die Eingewöhnung im Kindergarten 1 -2 Wochen Zeit einplanen, in der Krippe ca. 4 Wochen. Dies hängt jedoch stark von den Vorerfahrungen sowie dem Charakter des Kindes ab.

Trennungsschmerz wie weinen oder traurig sein, ist in der Eingewöhnung keine Seltenheit. Falls sich das Kind jedoch nicht in kurzer Zeit von den Fachkräften beruhigen oder trösten lässt, werden die Eltern zurückgeholt.

Die Eingewöhnung ist prinzipiell dann beendet, wenn die volle Buchungszeit erreicht ist. Vereinzelt kommt es vor, dass auch nach einer abgeschlossenen Eingewöhnung Rückschritte bezüglich der Trennungssituation zu beobachten sind.

Uns sind in der Eingewöhnung folgende Punkte wichtig:

- Die Eltern suchen sich einen festen Platz und fungieren als Beobachter und sicherer Hafen, sie sind nicht Spielpartner des Kindes. Dies ermöglicht es dem Kind erste Kontakte zu knüpfen und eine Beziehung zu den Fachkräften aufzunehmen
- Im Gruppenraum werden keine Handys benutzt
- Es findet bei der Trennung eine kurze und klare Verabschiedung vom Kind statt
- Die Eltern haben eine Schweigepflicht bezüglich Situationen und Verhaltensweisen von Kindern im Gruppenraum
- Wenn die Eltern nach Absprache mit den Fachkräften in der Trennungszeitspanne das Haus verlassen, müssen diese trotzdem auf Abruf sein

Ein offener Austausch mit den Eltern ist uns in der Eingewöhnung besonders wichtig. Denn die Eingewöhnung kann nur gelingen, wenn die Eltern der Situation positiv gegenüberstehen und dem Kind diese Einstellung vermitteln können. Dabei sind wir uns dem Beziehungsdreieck Kind – Eltern – Fachkräfte als Basis des gelingenden Ankommens bewusst.

Für die Eingewöhnung gibt es von unserer Seite zwar einen groben Ablaufplan, dieser wird jedoch sehr individuell an das einzelne Kind und dessen Bedürfnisse angepasst.

Im kommenden Abschnitt finden sich dazu einige Informationen.

4.1.1 Eingewöhnung in der Krippe

- 1. – 3. Tag: Wir beginnen mit einem gemeinsamen Besuch von Eltern und Kind in der Gruppe für eine Stunde. Die Kinder lernen dabei den Gruppenraum kennen und es entsteht eine Beziehung zur Fachkraft. Es findet keine Trennung statt.
- 4. Tag: Die erste Trennung findet statt. Diese beträgt 5 -10 Minuten am Ende der Besuchszeit. Dadurch erfährt das Kind, dass die Eltern gehen und es später von diesen wieder abgeholt wird. Die Abholsituation wird dadurch bereits jetzt für das Kind ritualisiert.
- Ab dem 5. Tag: Die Trennungsphase wird je nach Ablauf der letzten Trennung weiter ausgedehnt, bis die volle Buchungszeit erreicht ist. Wichtiger Aspekt sind hierbei die Signale des Kindes während der Trennung.

4.1.2 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung im Kindergarten beginnt damit, dass ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind die Gruppe besucht. Nach 90 Minuten entscheidet das Kind, ob der Elternteil nach Hause geht / den Gruppenraum verlässt und das Kind noch bleibt oder ob das Kind mit nach Hause möchte.

Wenn sich das Kind dazu entscheidet, ohne die Eltern zu bleiben, wird zwischen dem Fachpersonal und den Eltern eine individuelle Zeitspanne festgelegt, nach welcher das Kind wieder abgeholt wird. Diese wird nach und nach ausgedehnt, bis die volle Buchungszeit erreicht ist. Sollte eine Trennung seitens des Kindergartenkindes auch nach mehreren Tagen nicht angestrebt werden, so wird die Trennung von den Fachkräften angeregt.

4.2 Kitainterne Übergänge

Auch innerhalb der Einrichtung kommt es zu Übergängen. So zum Beispiel beim Wechsel von der Krippe in die Übergangsgruppe oder von der Übergangsgruppe in die „großen“ Kindergartengruppen.

Um den Kindern hierbei eine sanfte Transition zu ermöglichen, beginnen wir bereits einige Monate vor dem Gruppenwechsel mit Besuchen in der neuen Gruppe, sodass die Kinder ihre neuen Fachkräfte und die Räumlichkeiten kennenlernen können.

4.3 Übergang in die Grundschule

In der gesamten Kindergartenzeit bereitet sich das Kind durch seinen Kompetenzzuwinn auf die Schule vor. Zusätzlich finden im letzten Kindergartenjahr unterschiedliche Aktionen für die Vorschulkinder statt, die zu einem sanften Übergang in die Grundschule beitragen sollen.

Im wöchentlichen gruppenübergreifenden Maxitreff erwerben die Kinder gezielt unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einen guten Schulstart unterstützen. Neben dem motorischen und kognitiven Bereich geht es vor allem auch darum, die Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen zu stärken. So fokussieren wir uns neben der Weiterentwicklung von Konzentration, Ausdauer, Aufgabenverständnis, Stifthaltung, ...

auch darauf, dass die Kinder Freude auf die Schule entwickeln, für sich und andere einstehen, Bedürfnisse aufschieben können, mit Herausforderungen umgehen können, ... Zudem gibt es für die Vorschulkinder Unternehmungen wie z. B. die Polizeikontaktstunde mit Verkehrssicherheitstraining, Feuerwehrbesuch, Erste-Hilfe-Kurs, Walderlebnis mit den Naturerlebniszentrum, ... Diese können von Jahr zu Jahr variieren.

Des Weiteren finden Besuche in der Grundschule statt, bei welchen die Kinder das Schulhaus kennenlernen und erste Kontakte zu den Lehrkräften knüpfen können.

Gegen Ende des Vorschuljahres findet das Schultütenbasteln statt, bei dem jedes Kind die Möglichkeit hat, ganz nach seinen Wünschen kreativ zu werden.

Beim Abschlussabend und der Verabschiedung aus der Gruppe legen wir Wert darauf, dass die Kinder sich aus emotionaler Sicht von der Kindergartenzeit verabschieden können.

Auch für Eltern ist der Übergang des Kindes in die Grundschule ein großer Schritt, der immer wieder mit Unsicherheiten einhergeht. Für sie bieten wir einen Elternabend für die Vorschulkinder an, bei welchem sie Informationen erhalten, wie sie ihr Kind bei diesem Schritt gut begleiten können und bei dem die organisatorischen Aspekte des Vorschuljahres besprochen werden.

Kinder, die zurückgestellt werden oder den Einschulungskorridor in Anspruch nehmen, sind nicht Teil der Vorschulgruppe.

Für Kinder, mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache findet der „Vorkurs Deutsch 240“ statt. Gesetzliche Grundlage hierfür sind Art. 37 Abs. 3 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und § 2 Abs. 1 Schulordnung für die Grundschulen in Bayern (Grundschulordnung – GrSO). Entscheidend für die Teilnahme am „Vorkurs Deutsch 240“ sind die Sprachbögen SISMIK und SELDAK, welche in der Kita durchgeführt werden sowie ggf. ein darauffolgender Sprachtest, welchen die Grundschule durchführt. Die Beobachtungen erfolgen im Herbst des Midijahres, der Sprachtest in der Grundschule zu Beginn des darauffolgenden neuen Jahres.

Die Sprachförderung wird von den Grundschullehrkräften ab dem Vorschuljahr durchgeführt. Der Anteil, der durch die Kita gestaltet wird, beginnt bereits zum Halbjahr des Midijahres. Die Stunden, welche die Kita erbringt, erfolgen durch sprachliche Einheiten in den Maxistunden sowie durch Angebote zur Sprachförderung in Kleingruppen innerhalb der Gruppe und / oder gruppenübergreifend.

4.4 Mikrotransitionen im Alltag

Auch im Gruppenalltag kommt es zu unterschiedlichen Übergängen, wie z. B. vom Freispiel zum Morgenkreis, von Angeboten zurück ins Freispiel, vom Gruppenraum in die Turnhalle oder den Garten, ...

Diese kleinen Übergänge im Tagesablauf werden als Mikrotransitionen bezeichnet und meinen die mehrfach täglichen Wechsel von Räumen, Personen oder Aktivitäten.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder auf die Veränderungen sprachlich vorzubereiten und diese sanft und strukturiert zu gestalten. Wir achten dabei drauf, die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend in die neue Situation zu begleiten.

Rituale und eine Struktur im Tagesablauf können diesen häufig herausfordernden Situationen zudem entgegenwirken, indem sie den Kindern Sicherheit geben.

5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Eltern sind Experten für ihre Kinder. Daher ist eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für beide Seiten Grundlge dafür, das Kind bestmöglich auf seinem Weg begleiten und unterstützen zu können. Eine professionelle Beziehung ist dabei unabdingbar.

Wir sehen die Einzigartigkeit der Familien dabei als Bereicherung und begegnen allen Familien auf Augenhöhe, mit Wertschätzung und Respekt. Gleichzeitig erwarten wir von den Familien, dass sie sich auf die Grundhaltungen und Ziele der Einrichtung einlassen und damit zum Gelingen der großen Gemeinschaft beitragen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wird in unserer Kindertagesstätte wie folgt umgesetzt:

- Wir führen mit den Eltern ein jährliches Elterngespräch (bei Bedarf häufiger)
- Wir führen mit den Eltern Tür- und Angelgespräche
- Es finden Elternnachmittage statt, wie z. B. unser Kennenlernnachmittag
- Zur Weiterentwicklung der Einrichtung führen wir eine jährliche Elternbefragung durch
- Durch Elternbriefe, Aushänge, Wochenplan, Gruppenpost und Nachrichten werden Eltern über die aktuellen Geschehnisse in Gruppe und Einrichtung informiert
- Es finden verschiedene Aktionen statt, bei denen Eltern am Gruppenalltag teilhaben können, wie z. B. Vorlesevormittag, Plätzchenbackaktion, ...
- Wir gestalten verschiedene Feste für die Familien, z. B. St. Martin, Familienausflug, ...
- Wir beraten die Eltern bei Fragen und Anliegen bezüglich ihres Kindes und vermitteln bei Bedarf Fachdienste

5.1 Elternbeirat

Als Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte sowie dem Träger ist der Elternbeirat unterstützend und beratend tätig.

Das Gremium wird jährlich neu gewählt und besteht aus einem Elternteil sowie einem Vertreter aus jeder Gruppe.

Der Elternbeirat dient als zusätzliche Anlaufstelle für die Interessen der Eltern und vertritt diese. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen und bringt sie gegenüber der Kindertagesstätte ein.

Zudem beteiligt er sich an der Organisation von Festen und Aktionen.

Zum Austausch zwischen Einrichtung und Elternbeirat finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen statt. Wir als Einrichtungen sehen den Elternbeirat als Bereicherung für die Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte.

5.2 Beschwerdemanagement

Wir sehen Rückmeldungen von außen als Chance der Weiterentwicklung. Sie dienen der Qualitätssicherung und -steigerung. Zudem sind sie Möglichkeit zur Selbstreflexion.

Feedback kann in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anfragen oder Anregungen an uns herangetragen werden. Dies kann entweder über ein persönliches Gespräch mit der

Leitung oder einer Fachkraft, ein Telefonat oder eine schriftliche Mitteilung (StayInformed-Nachricht, E-Mail) erfolgen. Auch über den Elternbeirat können Beschwerden an das Team der Kindertagesstätte herangetragen werden. Zudem ist es möglich, diese anonym z. B. über den Briefkasten, an uns zu übermitteln.

Rückmeldungen werden von uns sachlich, empathisch und ohne negative Konsequenz für die Person, welche diese angebracht hat, bearbeitet. Wir nehmen die Beschwerde dabei bewusst an, konkretisieren und bearbeiten sie und suchen nach einer Lösung. Das Ergebnis wird den Eltern dann rückgemeldet.

6. Kooperationspartner und Formen der Zusammenarbeit

Die ganzheitliche Förderung der Kinder zu deren Wohl steht für uns als Kindertageseinrichtung an höchster Stelle. Um unserem Bildungs- und Betreuungsauftrag bestmöglich nachzugehen, ist eine Vernetzung sowie eine gute Kooperation mit verschiedenen Partnern unabdingbar. Diese dienen uns als Ansprechpartner für unterschiedliche Bedarfe, zusätzlich sind wir Vernetzungsstelle zwischen den Familien und den Angeboten.

Diese Kooperationspartner sind:

- Die Stadtverwaltung Immenstadt, das Jugendamt, das Gesundheitsamt
- Verschiedene Förder- und Beratungsstellen wie die Kinderhilfe Allgäu, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Kinderschutzbund, Erziehungsberatungsstellen, ...
- Die Fachberatung
- Kinderärzte
- Die Fachschulen im Sinne der Ausbildungsvernetzung
- Andere Kindertageseinrichtungen
- Die Grundschule Stein und die Königsegg-Grundschule in Bezug auf die Transition der Vorschulkinder
- Verschiedene Vereine und die Pfarrgemeinde in Stein

Die Kooperation mit weiteren Stellen, die sich auf die Förderung eines einzelnen Kindes bezieht oder bei der Daten ausgetauscht werden, ist grundsätzlich nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern möglich.

Davon ausgenommen ist unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII).

7. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit dienen der Selbstdarstellung der Kindertagesstätte und des Berufsstandes der Fachkräfte nach außen. Die pädagogische Arbeit, die Vielseitigkeit der Tätigkeit und ihre Professionalität wird dabei an die Bürger im Stadtgebiet und die Öffentlichkeit darüber hinaus herangetragen. Durch Öffentlichkeitsarbeit wird Interesse seitens der Bevölkerung an der Kindertagesstätte geweckt. So dient uns Öffentlichkeitsarbeit u. a. dazu, neue Fachkräfte zu finden. Auch Kooperationspartner werden auf Grund von Öffentlichkeitsarbeit auf uns als Einrichtung aufmerksam.

Folgende Maßnahmen ergreifen wir als Einrichtung zur Öffnung nach außen:

- Durch unsere Konzeption machen wir unsere Arbeit transparent
- Auf unserer Internetseite über die Stadt Immenstadt sind wichtige Eckpunkte zur Einrichtung für die Bevölkerung und Interessierte zu finden, zudem wird über die Social-Media-Kanäle der Stadt auf wichtige Ereignisse der Kita, wie z. B. Anmeldung für das Kitajahr oder Stellenausschreibungen aufmerksam gemacht
- Durch unseren Instagram-Account, werden Einblicke in unseren pädagog
- Durch einen „Tag der offenen Tür“ gewähren wir Einblicke in unsere Räumlichkeiten und unseren Berufsstand
- Durch Artikel im „Griß-Di!“ informieren wir über Aktionen und Ereignisse in der Einrichtung

8. Qualitätsmanagement und Weiterentwicklung

Gesellschaftliche Anforderungen und Vorgaben für Kindertageseinrichtungen unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Daher ist es uns als Kindertagesstätte wichtig, durch Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung eine stetige Verbesserung der Bildungsqualität in unserer Einrichtung sicherzustellen. Es ist uns dabei ein Anliegen, offen und flexibel für positive Veränderungen zu bleiben.

Qualitätsentwicklung ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und wichtige Verpflichtung, die wir wie folgt umsetzen:

- Die Fachkräfte der Kindertagesstätte bilden sich kontinuierlich weiter. Dies erfolgt durch Fortbildungen und Fachliteratur. Auch Reflexion und Evaluation sowie gegenseitiges Feedback spielen dabei eine wichtige Rolle.
- Unsere Konzeption als Grundlage unseres pädagogischen Handelns wird jährlich auf ihre Aktualität geprüft und gegebenenfalls überarbeitet, gleiches gilt für unseren Hygieneplan und unser Schutzkonzept
- Durch regelmäßige Teamsitzungen und Teamtage sowie Teamfortbildungen wird als Team an aktuellen Themen gearbeitet und es werden Grundsätze für unsere Arbeit festgelegt und gegebenenfalls überarbeitet
- Mitarbeitergespräche und kollegiale Beratung dienen der Weiterentwicklung der einzelnen Fachkräfte
- Die jährliche Elternbefragung sowie unser Beschwerdemanagement dienen als Rückmeldung von Seiten der Eltern und uns als Einrichtung somit als Möglichkeit zur Weiterentwicklung